



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen aus dem Teutoburger Walde und seiner Umgebung

Schmidt, Gustav

Lemgo, 1891

Die Heinzelmännchen

urn:nbn:de:hbz:466:1-27590

Doch hat das edle Weib erreicht,
Was es als edlen Lohn erstrebt:
Das Kind ihr nie vom Herzen weicht,
Ist in der Liebe aufgelebt,
Hat treue Gegenlieb' geweiht
Ihr bis zur letzten Lebenszeit.

Und als die Todesstunde naht,
Die Tochter nicht vom Bette weicht.
Da erntet reiche Liebessaat
Die Mutter; ihr die Tochter reicht
Den Abschiedsfuß und drückt ihr zu
Die Augen zu der letzten Ruh'.

Die Heinzelmännchen.

Das Heimchen zirpt am warmen Heerd;
Die Katz' in der Asche schnurrt,
Von Mäusejagd zurückgekehrt;
Der Haushund leise knurrt;
Der Haushahn schläft auf der sichern Stang'.
Der zwölfte Stundenschlag verklang.

Die zwölfte Stunde, die Mitternacht,
Sie ist ja die Geisterstund',
Wo ein wundersam' Leben im Hause erwacht.
Es thut sich dem Menschen nur kund,
Der, mit Geisterblicke des Auges betraut
Das nächtliche Geistertreiben erschaut.

Schwarzdunkel ist es im ganzen Haus,
Die Mutter und Töchter im Bett!
Doch horch'! die Stuben geht's ein und aus,
Als ob man zu schaffen noch hätt'!
Wer ist's denn, der also zum Tag macht die Nacht?
Der Heinkelkönig mit seiner Macht.

Da huschelt's und nuschelt's im Hause herum,
Als wenn es ein Mäuschen wär',
Das leise nur piept, — sonst ist es stumm —;
So geht's die Kreuz und die Quer.
Es schlurft und schleicht, von Keller zur Bühn':
Die Heinkelmannchen in Reihen ziehn.

Sie sind wohl gar lustig zu schauen an,
Das kleine muntere Paß;
Der König mit Szepter angethan
Wie eine langbeinige Schnaf,
Auf dem Heimchen mit goldenem Sattel ritt
In krumm-langbeinigen Heeres Mitt'.

Sie wackelten langsam mit dickem Bauch,
Mit dickem Wasserkopf,
Die Augen glözig wie 'n Wasserschlauch,
Auf dem Buckelrücken den Zopf.
Ein Feder 'nen demantenen Hammer schwang.
So matschelt's und wackelt's im Zuge lang.

Nun Alles schläft, ihr Schaffen beginnt;
Sie thun, was gut ihnen dünkt.
Was der lustige König mit Eifer erfinnt,
Befiehlt er, indem er winkt:
„Frisch auf denn, ihr Bürschchen, die Kleider versteckt
Den Dirnen, die faul sich auf's Bette gestreckt!

„Dann rasch in die Küche! Da stürzet den Topf
Zu Boden! Den Deckel gestellt
Und alles Andre schnell auf den Kopf,
Daß bei'm Stöße es niederfällt!
Die Schüssel mit Milch dort auf dem Tisch,
Trinkt aus sie, ihr Burschen, nur frisch, nur frisch!“

„Und die Kohlen, die schwarzen, auf, streut sie umher!
Das Holz über'n Haufen stoßt!
Den Holzkloß stellt vor die Thüre quer,
Daß das Mädchen am Morgen, erboßt,
Recht lange, wenn ihm der Eingang versperrt,
Am Schlüssel und an dem Schlosse zerrt!“

„Und Tische und Stühle, o werfet sie um!
Die Stiefel, die Schuhe beschmutzt!
O wie blicken die Dirnen so dumm, so dumm,
Wie blicken sie so verduzt,
Wie die Kuh, wenn sie steht vor dem neuen Thor
Und kratzen, wie Michel, sich hinter dem Ohr!“

So rufet der König und kichert leis,
Und mit ihm kichern sie all',
Und vollbringen Alles auf sein Geheiß,
Ganz plötzlich mit Knall und Fall.
Doch höret es Keiner im ganzen Haus,
Und Keiner sieht's, bis der Spuk ist aus.

Und als sie aufsteh'n, des Morgens früh,
Die Mädchen nach festem Schlaf,
Sie begreifen nicht, trotz aller Müh',
Was da ihr Auge traf;
Sie sind wie in einem Zauberbann!
„O wer, wer hat uns das angethan?“

„Da liegt's durcheinander wie Rüben und Kraut,
Und wir lieben die Ordnung so sehr!“
So rufen sie beid' um die Wette laut!
Wie liegt's da so kreuz und quer!
Welch' tolles, Welch' tolles Possenspiel
Uns, denen die Ordnung stets gefiel!“

„Nein, wahrlich, nein, das fassen wir nicht;
Wir können es nimmer verstehn.
Zum Schabernack thut es ein Bösewicht!
Doch wie mochte es Alles geschehn?
Wir haben doch Alles in Ordnung gebracht,
Oh' wir wünschten uns eine gesegnete Nacht!“

Da kichert's ganz leise im dunkeln Schornstein:
„Ihr schläfrigen Jungfrau'n, thut auf
Die Augen und schlaft bei der Arbeit nicht ein,
Daß nicht Alles fällt über den Hauf',
Und wenn ihr nicht haltet die Augen wach,
Ich bereit' euch noch ärgeres Ungemach!“

„Die Augen mit kaltem Wasser wascht aus,
Wenn schläfrig und müde ihr seid!
Und bringet in Ordnung des Abends das Haus!
Ihr Mädchen, hört, werdet gescheid'!
Wenn Alles ihr sauber und fleißig gethan,
So spukt nicht im Hause der Heinkelmann.
